

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 2 (1876)  
**Heft:** 41  
  
**Artikel:** Neu lakirte Statuten des Piusvereins  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423013>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

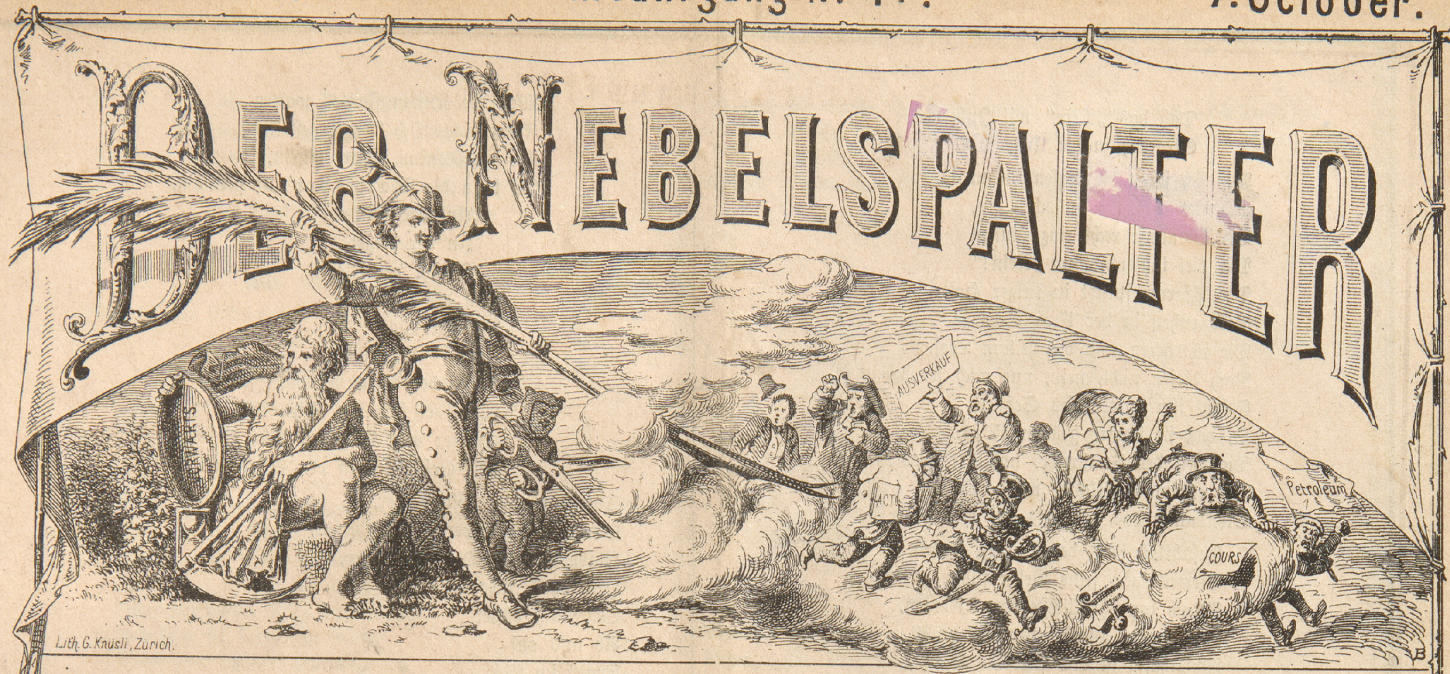
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöbli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Egypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

### Neu lakirte Statuten des Piusvereins zu Händen der gegen die Staatsgesetze wühlenden Landpfarrer.

Löschet alle Lichter aus!  
Nieder mit dem Bundeshaus!  
Alles, was da kommt von Bern,  
Schickt zur Hölle, fromme Herr'n!  
Bei Gefesse und bei Wahlen  
Wählt mit Kutten und Sandalen!  
Festgemauert in der Erden  
Steht der Jesuitendom;  
Staub und Asche muß da werden  
Alles, was nicht kommt von Rom.  
In die Urn' hinein  
Schlüpfen muß das „Nein!“  
Soll das Werk den Meister loben;  
Unser Vatikan bleibt oben! —  
Zum Werk, das wir zu Grunde richten,  
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort:  
Man will die Kel'gion vernichten;  
Schmeißt, was von Bern kommt, munter fort!  
Gebt ein Reißblei in die Weste  
Bauern, spitzig muß er sein,  
Daß er dann damit auf's Beste  
Orthographisch schreibe: „Nein!“  
Von der Köchin reiß' der Pfarrer  
Stolz sich los im wicht'gen Augenblick.  
Er muß hinaus als Volkabewahrer,  
In seinen Händen ruht des Volks Geschick.  
Der Pfarr' muß hinaus in's feindliche Leben,  
In jeglichem Hause die Ordre zu geben;

Muß lügen und lästern  
Bei Brüdern und Schwestern,  
Muß wühlen und schaffen  
Zum Stimmeneraffen.  
Bei schwächlichen Christen  
Viel Stimmen erlischen;  
Muß wetten und wagen,  
Viel „Nein“ zu erjagen.  
Bei Himmel und Hölle  
Soll jeder Gefelle  
Mit Händen und Beinen  
Am Wahltag verneinen.  
Vom Piusverein aus  
Soll jegliches Weinhaus  
Zum heiligen Tempel  
Bekommen den Stempel.  
Der schwächliche Sprützling  
Soll werden ein Trüßling  
Um einen Fünfliber  
Dem Staat gegenüber.  
Der älteste Kracher  
Sei Staatswiderfacher.  
Alte Basen sieht man springen;  
Wohl, die Masse ist im Fluß.  
Laßt mit „Kärsler“ bei ihr bringen  
Negativen Spiritus!  
Von Vernunft ganz rein  
Muß der Wähler sein;



Daß das „Nein“ mit Jubelschalle  
Siegreich in die Urne falle.

Wie sich schon die Nasen bräunen!  
Schenk'et noch ein Gläschen ein,  
Die Vernunft recht einzuzäunen  
Mit viel tausendfachem „Nein!“  
Der Pfarrer spricht in kurzer Hese:  
Bald ruhen in der Urne Schooße  
Die schwarzen und die heitern Loose.  
Nach diesen nicht, nein, nur nach jenen  
Erfas't ihn namenloses Sehnen.  
O, daß sie immer grünen bliebe  
Die Zeit des Faustrechts und der Hiebe,  
Wie es im Mittelalter war,  
Stoddumm das Volk bis auf den Pfarr.

Gefährlich ist's, den Leu zu wecken,  
Dieweil man seine Griffe fühlt,  
Jedoch der schrecklichste der Schreden,  
Das ist ein Pfaffe, wenn er wühlt.  
Wohlthätig ist des Priesters Macht,  
Wenn er als Hirt die Heerd' bewacht;  
Doch furchtbar wirkt seine Kraft,  
Wenn seinem Amt er sich entrafft,  
Einhertritt auf Intriguenspur  
Und schimpft und flucht, wie ein Pandur.

Wehe, wenn er losgelassen,  
Heimlich, ohne Widerstand,  
Um das Volk auf allen Gassen  
Schlingt das Zaubernüßlerband;  
Denn es hasßen tief die Pfaffen,  
Was die Staatsbehörden schaffen.

Wo rohe Ruten sinnlos walten,  
Kann nichts sich liberal gestalten.  
Wo die Tonsur regiert hinein,  
Da kann die Wallfahrt nur gedeih'n.

Auf der Kanzel  
In der Regel  
Drischt der Flegel,  
Von der Kanzel  
Vor der Wahl  
Zuckt — Bannstrahl.  
Durch der Straßen lange Zeile  
Wühlt er fort mit Windeseile.  
Pfarrer und Köchinnen stürzen  
Mit Geschenken in den Schürzen.

Sigrift, Kaplan, Kapuziner,  
G'meindrathschreiber, Pfaffenbiener,  
Blasbalgtreter, Dorfschulmeister,  
Helfershelferische Geister.  
Schrecklich düster  
Ab und auf  
Kennt im Schnauf  
Fromm der Religionsphilister.  
Durch der Hände lange Kette  
Um die Wette  
Zeigt er Stimmkart' und die Liste,  
Wie der Kasser stimmen müßte.  
Im Gedränge,  
Durch die Menge,  
Kochend wie aus Ofens Rachen  
Pfarrer die Bemerkung machen:  
Keiner geht in Himmel ein,  
Welcher heut nicht stimmt „Nein!“

## Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Scenerie zu einem Familiendrama der Neuzeit.

### Personen:

Abc Hammel, Lehnsherr.  
Nikolaus } Pächter.  
Obrenowitsch }  
Tschernajeff, ihr Sekretär.

Knutowitsch }  
Austermaier } Gutsbesitzer.  
Porösius }  
Beefsteak }

#### I. Akt.

Die Pächter Nikolaus und Obrenowitsch sind mit ihren Lehnsherrn in Streit gerathen. Derselbe artet trotz Abmahnungen der andern Gutsbesitzer in Schlägerei aus. Auf beiden Seiten fließt Blut, aber keiner will es verloreu haben, deßhalb überall großer Jubel.

#### II. Akt.

Da beide Theile zerschlagene Köpfe haben, allgemeines Galloß über Grausamkeit und Mordgier. Die Gutspächter rathen zum Ausgleich; aber da nichts auszugleichen ist, haut man sich fort. Die Ohren- und Nasenhandlungen machen brillante Geschäfte.

#### III. Akt.

Der Streit ist auf seinem Höhepunkt angelangt; es hat keiner kein Geld mehr und alle schreien um Hülfe. Knutowitsch schickt den beiden Pächtern durch ein paar Knechte Verbandzeug mit dem Auftrag, bei ihnen zu bleiben und mitzuhauen. Die Knechte thun das, aber ohne Erfolg; in Folge dessen kommt noch mehr Verbandzeug und die Zahl der Knechte wird bedeutend. Austermaier macht ein dummes Gesicht, Beefsteak macht einen Lärm, daß er sich selbst nicht mehr hört. Porösius lächelt.

Um einen Hauptcoup zu erzielen, wird eine Waffenruhe beschloffen und zugleich Obrenowitsch von seinem Sekretär Tschernajeff zum Ober-Nachtwächter ausgerufen, was die andern ärgert. Der Knoten schürzt sich.

#### IV. Akt.

Auf allgemeine Hegerie nehmen Nikolaus und Obrenowitsch die Waffenruhe nicht an, aber immer mehr Knechte von Knutowitsch. Die Keilerei ist schlimmer als zuvor. Knutowitsch spielt den Schlaumeier und schlägt den Frieden vor. Europia lächelt und Porösius lächelt auch.

Verwandlung. Der Austermaier liegt im Delirium tremens und der Beefsteak laust sich. Porösius lächelt noch immer und Knutowitsch sendet neue Knechte. Die Pächter werden immer jämmerlicher gehauen. Es entstehen Feuersbrünste; man sieht verschiedene Dinge in Rauch aufgehen.

Neue Verwandlung. Knutowitsch schickt dem Austermaier einen Boten. Keiner weiß, was derselbe sagen soll. Der Friede ist gesichert. Porösius lächelt.

#### V. Akt.

Die Federn sind zur Unterschrift bereit; Knutowitsch fragt den Hammel, warum er ihm seine Knechte todtgeschlagen habe. Hammel weiß das nicht und protestirt; Knutowitsch packt ihn an den Ohren; die Guts Herren stehen verblüfft, Porösius lächelt; die Pächter hauen mit und die Keilerei endigt damit, daß der Hammel über den Bach geworfen und sein Gut unter die Theilnehmer vertheilt wird. Ungeheures Gelächter. Die Pfeifen schlagen ab; im Hintergrunde meinen einige Weiber; der Vorhang fällt unter der üblichen Kongreßbegleitung.